

WO
LYRIK
ZUHAUSE
IST

Vladimir Martinovski
(Makedonien)



VERSOPOLIS

3



GEDICHTE VON VLADIMIR MARTINOVSKI

*Übersetzung ins Deutsche:
Benjamin Langer (Seite 4-9)
Alexander Sitzmann (Seite 10-13)*

LICHTJAHR

Von gestern auf heute
fielen mir fünf, sechs Haare aus
wahrscheinlich noch mal so viele ergrauten
aber kaum jemand wird diese Veränderung bemerken

Mahler hörend von gestern auf heute
veränderte sich vieles in mir
als hätte ich ein ganzes
Lichtjahr durchlebt

ÜBERPRÜFUNG

Lebenslang lehren sie uns
das Licht reise am schnellsten
Als Beweis reden sie von Donner und Blitz
„Zuerst seht ihr den Blitz, und dann hört ihr den Donner“

Das Donnerrollen, das ich jetzt höre in den Chorwerken
von Arvo Pärt, bewegt mich, das zu hinterfragen:
Zuerst höre ich es, dann wird mein Inneres
durchströmt von starkem, sanftem Licht

ABSOLUTES GEHÖR

Ich weiß, ich habe kein absolutes Gehör
wenn ich vor mich hin singe, liege ich oft falsch
wenn ich spiele, halte ich den Rhythmus manchmal nicht

Doch ich weiß auch: Höre ich Bach, stimmt der Rhythmus
meines Herzens mit dem meiner Gedanken überein
und die Kompositionen fahren tief in mir fort
mit perfekter Präzision zu ertönen, wie
temperiert von einem sehr fähigen
Dirigenten mit absolutem Gehör

REQUIEM

Wir stellen ihnen frisch gepflückte Blumen hin
Vergießen für sie vom besten vergrabenen Schnaps
Wir flüstern ihnen kaum vernehmbar diejenigen Dinge zu,
die laut ihnen zu sagen wir uns vorher nicht getraut haben

Die Komponisten wissen, sie sind die treuesten, zahlreichsten
und aufmerksamsten Zuhörer, für sie bewahren
sie die mächtigsten Noten auf, berauschend
wie frisch gepflückte Blumen und wie
der beste vergrabene Schnaps

ZWISCHEN ZWEI HOLLÄNDISCHEN MUSEEN

Rechteckige Tulpenfelder
in allen Regenbogenfarben
Abgegrenzt sind sie durch Kanäle, die
wirken, als hätte man sie gegraben
nach einem der
Bilder von Mondrian
(nur eine Kuh wagt es,
zumindest einen Augenblick lang
die perfekte Symmetrie aus
Linien, Formen und Farben zu zerstören)

Am Eingang der Stadt
ein alter Strohstuhl
verlassen vor einem schiefen Haus
(damit ihn jemand zu sich nach Hause mitnimmt
ihn auf Leinwand malt
oder wenn er keine Zeit und nicht so viele Farben hat
ihn wenigstens fotografiert
aber ohne Blitzlicht zu benutzen)

Überströmt von rotem
diffusem Licht
(wie Töchter der
Susanna von Rembrandt)
zeigen und verbergen zugleich
Mädchen in den Schaufenstern
ihre Blöße

Plötzlich scheint alles ein Standbild zu sein
Menschen die Skulpturen darstellen (für etwas Kleingeld)
Jemand arrangierte sorgfältig unzählige
Installationen aus geparkten Fahrrädern

Dann ähnelt alles einer
Zeitlupenaufnahme von einem Foto-Finish
Hinter jeder Ecke ereignet sich
eine Fahrrad-Performance
Ein Mädchen mit Perlenohrringen
trägt auf der Schulter eine Staffelei mit riesiger
aufgespannter Leinwand (wie ein Segel)
und schwimmt auf angerostetem Fahrrad zwischen den Kanälen
Ein Opa mit rotem Turban auf einem Tretroller
schleppt einen riesigen Holzkoffer
mit Mehl, Terpentin und Öl
Über den Bürgersteigen, wie Flugblätter
für die Suche nach einem Serienmörder,
schweben die Überreste
seiner achtzig Selbstporträts
(aber wen sollen wir suchen:
das Kind, den Jüngling oder den Greis?)

Man hört einen Chor von Kinderstimmen
Mit Kopfhörern aus den Museen, auf Rollern stehend,
wiederholen sie die Lektionen über die alten Meister:
Rubens konnte sieben Sprachen ...
Er hatte siebenundsiebzig Lehrlinge ...
Vermeer starb verarmt ...
Er malte nur zwei Bilder jährlich ...
Sogar der ortsansässige Bäcker
besaß zwei seiner Gemälde ...
In der linken Bildecke gibt es eine Hand
die den Gesang Homers aufschreibt ...
Auch Homer hatte siebenundsiebzig Lehrlinge ...
Er sang nur zwei Gesänge täglich ...
Vincent schrieb an Theo
er sei verblüfft von Hiroshiges Drucken ...
Auch der Bäcker starb verarmt ...
Zusammen mit den Stimmen vermehren sich
in der Stadt auch die Echos der Bilder

Auf dem Boulevard „Walter Benjamin“

tragen alle Krawatten mit Sonnenblumendesign
und T-Shirts mit Nachdrucken von
Die Kartoffelesser, Nachtwache,
Anatomiestunde oder *Sternennacht*
In der Gasse „René Magritte“
wiederholt ein Kerl mit Zylinder
(von dem alle denken, dass er bekiffte ist)
den ganzen Tag: „Diese Pfeife ist keine Pfeife!“
Auf dem Platz „Frans Hals“ halten alle Straßenmusiker
die Instrumente wie ihre Vorfahren

Auf einer Steinbrücke liest ein Mädchen eine Handynachricht
mit derselben Grimasse und derselben Verwunderung
wie die Frauen, die Briefe lesen auf den
Gemälden der flämischen Meister

Umgeben von diesen Bildern, erleichtert mich doch eines:
Heute ist der Tag, an dem die Museen geschlossen sind

DER STERN DER NICHT DA IST

(Inventur)

Der Mond
hat ein paar Falten mehr
als letztes Jahr

– aber er versucht nicht einmal das zu
verstecken wie die meisten von uns –

Der See
gebar Hunderte
neuer Wolken

– nach langem Umherziehen kehrte gestern
eine von ihnen wieder zu ihm zurück –

Das Gebirge wirkt
als sei es zwei, drei Handbreit
vor der Stadt geflüchtet

Los, schließen wir uns ihm an!
Am Himmel ist gerade

der Stern nicht da, den ich dir
letztes Jahr zeigte

REQUISITEN

(Monolog eines Schauspielers)

Heute Morgen erscheinen mir alle Dinge wie Requisiten
für Vorstellungen, die bald schon stattfinden sollen
Der Rasenmäher, die Säge, das Spritzgerät gegen Parasiten,
stille Apparate, darauf wartend, eingeschaltet zu werden.

Die an den alten Birnbaum gelehnte Axt betrachtend
begreife ich: der Stamm wird von Schlägen widerhallen
Es ist, als hörte ich die Stimme des alten Regisseurs:
bis zum Ende der Vorstellung muss eine Pistole knallen!

Aber heute wage ich erstmals, eine Rolle abzulehnen
Den alten Verblendungen zu dienen, habe ich satt
Scheinbar erstmals beginne ich sogar um etwas zu beten:
ein anderer ergreife diese scharfen Dinge an meiner statt.

Ich verlasse die Vorstellung, will nicht einmal hören,
wie jemand todfeindlich den alten Birnbaum zerstört.

VERKEHRTEES PROFIL

(Errata)

Ins
Heirats-
buch hat
sich eingefädelt
ein Fehler:
die Kennnummer
der Braut
hat nicht eine Ziffer

Ins Geburten-
buch hat
sich eingefädelt
ein Fehler:
im Nachnamen

des Babys
fehlt ein
Buchstabe

Man sagt,
dass sich
sogar auch durchs
Sterbebuch
irgendein verkehrtes
Profil zieht,
dass man sogar in den
Gesammelten Werken der
Weisesten auf komische
Fehlleistungen trifft

Man sagt, wir alle
fädeln uns durch
mit unseren
Fehlern:
jeder mit seinen
unsichtbaren
errata

VERWANDLUNGEN

Wenn du nicht da bist, dann verwandle ich mich bald in eine Blume ohne Blatt,
in ein Buch ohne Buchstaben, ein Heim ohne Tür, in Regen, der nicht nass,
in einen Kontrabass ohne Saiten und in einen Tretroller ohne Rad,
in eine Uhr ohne Zeiger, in einen Vers ohne antikes Versmaß,

in Schokolade ohne Kakao, eine Hauptstadt ohne Boulevard,
in eine Giraffe ohne Hals, in ein Orchester ohne Dirigent,
in einen Kondor ohne Federn, eine Straße ohne Trottoir,
in eine Skulptur ohne Kopf und auch ohne Postament.

Wenn du nicht da bist, werd ich zur Nuss ohne Kern drin,
zur Biene ohne Honig oder vielleicht auch einmal
zur selbstsüchtigen Grille ohne Geige am Kinn.

Aber wenn ich mit dir bin, bin ich ganz normal,
ein Mensch, der zu verbergen weiß gewandt,
dass er früher gewesen ist so allerhand.

NEUE STERNBILDER

1.

Der erste Teil unserer Nacht verging
mit dem Zusammenstellen neuer Sternbilder

Als ich am Himmel die „Schlafende Schwalbe“ sah
stelltest du flugs das Sternbild „Kissen“ zusammen

Als du das Sternbild „Schiefe Tulpe“ erkanntest
sammelte ich zwei, drei Sterne, um sie zu stützen

Als ich das Sternbild „Aal“ erblickte
sagtest du mir: der ganze Himmel ist ein Ozean

Als du das Sternbild „101 Perlen“ entdecktest
flüsterte ich dir zu: Galaxien sind wie Muscheln

Als wir neue Sternenschwärme sahen, suchten
wir schnell nach Himmelsbäumen für ihre Rast

2.

Und als es uns schließlich gelungen war, alle Sterne
Kometen, Meteoriten und Sternbilder unterzubringen

beschlossen wir, uns den zweiten Teil der Nacht
die wohlverdiente Ruhe zu gönnen

3.

Der Morgen begann wie jeder Morgen: wir sahen uns an
als wüssten wir nichts über die neuen Sternbilder

AUSSÖHNUNGEN

*Folgt ihr den Sternen
könnt ihr den Himmel nicht verfehlen*
Dante

Folge ich den Ameisen
finde ich die Brotkrümel
vom gestrigen Mittagessen
doch im Ameisenhaufen werde ich
das Lied der Grille nicht hören

Folge ich den Bächen
erreiche ich eines Tages das Meer
oder vielleicht sogar den Ozean
doch das Wasser, das hineinfließt
besitzt nicht dieselbe Klarheit

Folge ich den Schneeflocken
verschmelze ich eines Morgens
mit dem allgegenwärtigen Weiß
doch ich werde mich mit dem
Tauwetter aussöhnen müssen

Folge ich den Sternen
werde ich eines Nachts
den Himmelsrand erreichen
doch vielleicht wird mir
dort die Erde fehlen

PORTRAIT EINES DICHTERS MIT SCHIRM

Nach dem Bild
Portrait des Dichters
von Vane Kosturanov

Manche sagen, ein Dichter braucht keinen Schirm
Sicher wird er ihn wieder irgendwo vergessen
und erneut nass bis auf die Knochen sein

Und manche sagen er schleppt den Schirm mit
für einen anderen Regen, den nicht jeder
auf seiner Haut spüren kann
Ein unsichtbarer Regen aus Wörtern
für die es keinen Platz gibt
in seinen zukünftigen Gedichten

GESTAMPFTE TRAUBEN

War es Benommenheit
oder war es Achtlosigkeit

ich zerstampfte eine Traube saftiger Beeren
aus denen kein Wein werden wird.

(Als hätte die Erde eine klaffende Wunde empfangen)

Ich erinnerte mich an den Weinbauern
im Kibbuz Kirjat Anavim.

Er behauptete, Jesus habe
die Füße seiner Schüler

nicht nur gewaschen, um
sie Demut und Bescheidenheit zu lehren

sondern um ihnen zu zeigen
wie man Trauben stampft

damit Wein aus ihnen wird.

Sie stampften friedvoll und freudig.
Ohne einen Funken Benommenheit
und Achtlosigkeit.

Sie stampften, als wüssten sie
dass eines Tages der Wein
in Blut verwandelt wird.

WEISSWEIN

Auch wenn sie hundertmal gehört hatten
dass man ihn nur in den
Monaten trinken darf
in denen kein „r“ steckt

(oder dass er das beste
Mittel gegen
Rotweinflecken ist)

der Weißwein
hatte für sie
in dieser Nacht
zumindest zwei Vorteile:

erstens
war es nicht gerade
die allergrößte Sünde
ihn mit Wasser zu mischen

(und sie waren bereits
schweißgebadet)

und zweitens, er
verursachte ihnen Sodbrennen
von dem man bis zum
Morgengrauen nicht einschläft

(denn sie hatten ohnehin
überhaupt nicht vor
einzuschlafen)

POEMS BY VLADIMIR MARTINOVSKI

*All poems translated by Milan Damjanoski,
except the poem „TRANSFORMATIONS“,
which was translated by Kalina Janeva*

LIGHT YEAR

From yesterday till today
I seem to have lost six or seven hairs
And probably as many have turned gray
But hardly anyone will notice the change

Listening to Mahler from yesterday till today
Has made a profound change in me
As though I have lived through
A whole light year

REFLECTION

Our whole lives we've been taught
That light travels fastest
To convince us, we are told of the thunder
„First you see it and only then do you hear it“

The thunders I hear now in the choral pieces
Of Arvo Pärt make me reflect on this again:
I hear them first, and then I'm illuminated within
By this strong and gentle light

PERFECT HEARING

I know that I can't boast of perfect hearing,
That when I sing, it's often out of tune
That when I play, I sometimes miss a beat

Yet, I also know, that when I hear Bach, the rhythm of
My heart falls into tune with my thoughts,
And the compositions inside continue
To be played with absolute precision
As though being timed by a deft
Conductor with perfect hearing

REQUIEM

We place freshly picked flowers.
We pour the best spirits buried in the ground
We whisper, barely to be heard, all the things that
we couldn't dare tell them before out loud

Composers know well that they are the most loyal,
Numerous and attentive listeners
Only for them do they save the most poignant notes,
Intoxicating as the freshly picked flowers and
The best spirits buried in the ground.

IN-BETWEEN TWO DUTCH MUSEUMS

Rectangular fields full of
Tulips in all the colours of the rainbow,
Framed by canals
As if dug following
A pattern of a
Mondrian painting
(only a single cow
Dares to disturb,
For a moment,
The perfect symmetry
Of lines, shapes and colours)

At the entrance of the town
An old wicker chair
Is left sitting in front of a leaning house
(so someone can take it to his home
And paint on a canvas,
Or if short on time and colours
At least take a photograph of it,
But without using a flash)

Covered in diffused red light
(as if they are daughters of
Rembrandt's Susannah)
Girls both flaunt and hide
Their nudity
From the shop windows

All of a sudden everything
Resembles a stop-frame
People acting as sculptures (for a few quid)
Someone this morning has carefully set up
An installation of parked bicycles.

Then, it all turns slowly
Into a slow replay of a photo-finish
Behind every corner
A new performance on a bicycle happens
The girl with the pearl-earring
Carries a large easel on her shoulder
With a huge open canvas (like a sail)
And is sailing among the canals on a rusty bicycle
An old man with a red turban on a tricycle
Drags behind him an enormous wooden case
Full of flour, turpentine and oil
Over the pavements,
Like flyers with a warrant for a serial killer
Float the traces of his eighty self-portraits
(but, who should we look for:
The child, the young or old man?)

You can hear a choir of children's voices
With museum headphones, running on rollerblades
Repeating the lessons about the old Masters:
Rubens knew seven languages ...

*He had seventy seven apprentices ...
Vermeer died poor ...
He only did two paintings a year ...
Even the local baker
owned two of his canvases ...
In the left corner of a Rembrandt painting
There is a hand writing down verses by Homer ...
Homer, too, had seventy seven apprentices ...
He wrote only two cantos a day ...
Vincent wrote to Theo that he
Can't sleep because of the stamps by Hiroshige
The baker died poor, too ...*

Together with the voices,
The echoes of the paintings
Multiply through the town

In the „Walter Benjamin“ Boulevard
Everyone is wearing sunflower ties
And T-shirts with reproductions of
„The Potato Eaters“, „The Night Watching“,
„The Anatomy Class“ or „The Starry Night“
In the „René Magritte“ Alley
A man with a top hat
(which most people think is high)
Repeats all day: „this pipe is not a pipe“
In the „Frans Hals“ Square all the street musicians
Hold their instruments just like their ancestors

On a stone bridge a girl is reading
A message on her cell phone
With the same frown and wonders
Like the women reading letters
On the paintings of the Flemish Masters

Though surrounded by all these images, yet I'm relieved:
Today is the day when museums are closed.

A STAR IS GONE

(Annual inventory)

The Moon
has a few more wrinkles
than last year

– But she doesn't try to hide it
unlike most of us –

The lake has given birth
to hundreds of
new clouds

– After straying for a long time
one of them came back yesterday –

The mountain, it seems,
has escaped the city by
two or three feet

Let's join it!

A star is gone from the sky,
the one that I showed you
last year

STAGE PROPS

(An Actor's Monologue)

This morning all objects seem to me to be props
For plays that are yet to arrive
The lawnmower, the saw, the sprayer for the crops
All still appliances waiting to be brought to life

Looking at the axe leaning on the old pear tree
I realize that it is there for the trunk to be knocked off
And I can hear the voice of the old director:
At the end of the play the gun must go off!

But today for the first time I dare not to play my part

I'm tired of serving the same old delusions
For the first time I also seem to pray in my heart
For some other actor to handle their sharp protrusions

I'm exiting the stage, myself I'll spare
The sound of someone savagely sawing the old pear.

REVERSE PROFILE

(Errata)

An
error has
sneaked by
in
The Book
of Marriage:
the registry number
of the bride
lacks a digit

An
error has
sneaked by
in The Book
of Birth:
the last name
of the infant
misses
a letter

It's said
that
even in
The Egyptian
Book of the Dead
a reverse profile has
sneaked by,
that even in the
Collected Works of
the most wise
strange things slip by

It's said that
we all sneak by
with our
own mistakes:
each with its own
invisible
Errata

TRANSFORMATIONS

When you're gone, I suddenly turn into a sunflower without the sun,
In a book without letters, home without doors, rain without drops,
A double bass with no strings, a tricycle without the front wheel,
A clock without hands, a verse without an ancient metric foot,

Into chocolate without the cocoa, a city with no boulevard,
A giraffe without a neck, an orchestra with no conductor,
A condor without feathers, a street without a footway,
Into a sculpture with neither a head nor a pedestal.

When you're gone, I'm a nut without the kernel,
A bee without a drop of honey, or a selfish
Little cricket that's misplaced its violin.

And when I'm with you, I'm merely
A man who conceals so readily
All the things he used to be.

(Translated from Macedonian by Kalina Janeva)

NEW CONSTELLATIONS

1.

We spent the first part of the night
Piecing together new constellations

When I saw in the sky a „Sleeping Swallow“
You hastened to draw the constellation of the „Pillow“

When you discerned the constellation of the „Bent Tulip“
I gathered a few stars to prop it up

When I saw the glistening of the „Eel“ constellation
You told me that the whole sky is one big ocean

When you chanced on the constellation of the „101 Pearls“
I whispered: the galaxies are like oysters

Whenever we saw new flocks of stars
We rushed to find them heavenly trees so they can rest

2.

And when we finally found homes
For all the stars, comets, meteors and constellations

We decided we can take our deserved leave
And rest for the remainder of the night

3.

Next morning began as any other morning: we looked at each other,
As if we knew not of any new constellations

COMING TO TERMS

*If you follow the stars
you can't miss the sky*
Dante

If I follow the ants
I will be able to find the crumbs
from yesterday's lunch,
yet I will not be able to hear
the cricket's song in the ant hill

If I follow the streams
I will one day reach the sea
or maybe even the ocean,
yet the water flowing
there will not be as clear

If I follow the snowflakes
I will one day merge into
the ever present white,
yet I will have to
come to terms that it will all melt.

If I follow the stars
I will one night
reach the sky's end,
yet maybe there
I will miss the ground.

PORTRAIT OF A POET WITH AN UMBRELLA

Based on the painting
Portrait of a Poet
by Vane Kosturanov

Some say that a poet has no need for an umbrella
He is sure to leave it somewhere
and get soaked to the bone

Some, yet, say that he brings it along
to shield himself from some other rain

that not everyone can feel in their bones

An invisible rain of words
for which there is no more place
in his future poems

CRUSHED GRAPES

Deep in thought or just careless,
who even knows,

I stepped on a lousy grape,
crushing it, never to be turned into wine

(The earth looked as if suffering an open wound)

I remembered the gardener from the vineyard
in the Kiryat Anavim kibutz

He told us that Jesus
washed the feet of

His students not just to
teach them humility and modesty

But to show them also
how grapes are crushed

So they can be turned into wine.

They'd trample every grape
with thought and care,
full of calm and joy,

Marching in rhythm
as if knowing that one day
the wine will turn into blood

WHITE WINE

Though they've always been told
that you should drink it
only in months without
the letter "R"

(or that there's no better
way to clean the spots from
spilled red wine)

white wine
for the two of them
that night had at least
two advantages:

first,
it turns out
it's not the ultimate sin
to mix it with water

(though they
were already soaking wet)

and secondly,
it led to heartburn
that kept them awake
till the break of dawn

(though they
had no plans at all
to sleep that night)

GEDICHTE VON VLADIMIR MARTINOVSKI

in makedonischer Originalsprache

СВЕТЛОСНА ГОДИНА

Од вчера до денес
ми паднаа пет-шест влакна
а веројатно уште толку се побелени
но ретко кој ќе ја забележи промената

Слушајќи го Малер од вчера до денес
внатре многу нешта се променија
небаре сум одживеал една
цела светлосна година

ПРЕИСПИТУВАЊЕ

Цел живот нè учат дека
најбрзо патува светлината
За да нè уверат, ни говорат за громот
„Прво ќе го видите, а потем ќе го слушнете“

Громовите што сега ги слушам во хорските дела
на Арво Парт ме тераат да се преиспитам:
прво ги слушам, а потоа внатре ме
облева силна и нежна светлина

АПСОЛУТЕН СЛУХ

Знам дека немам апсолутен слух
дека кога потпевнувам често фалширам
дека кога свирам некогаш го промашувам ритамот

Но и знам дека, откако ќе го чујам Бах, ритамот на
срцето ми се наштимува со оној на мислите,
а композициите внатре продолжуваат
да свират со совршена прецизност,
небаре ги темперирал некој вешт
диригент со апсолутен слух

РЕКВИЕМ

Им ставаме свежо набрано цвеќе
Им истураме од најдобрата закопана ракија
Им ги шепнуваме одвај чујно нештата што не сме
се осмелувале претходно да им ги кажеме гласно

Композиторите знаат дека тие се најверните,
најбројните и највнимателните слушатели
За нив ги чуваат најмоќните ноти, опојни
како свежо набрано цвеќе и како
најдобрата закопана ракија

МЕЃУ ДВА ХОЛАНДСКИ МУЗЕЈА

Правоаголни ледини со лалиња
во сите бои од виножитото
Омеѓени се со канали што
како да се копани
според некоја од
сликите на Мондријан
(само една крава се осмелува
да ја наруши барем за миг
совршената симетрија
од линии, облици и бои)

На влезот од градот
старо сламено столче
оставено пред накривена куќа
(за некој да си го прибере во својот дом
да го наслика на платно
или ако нема време и толку бои
барем да го фотографира
но без да користи блиц)

Облеани со црвена
дифузна светлина
(како потомки на
Сузана од Рембрант)
од изложите девојки едновремено
ја покажуваат и ја кријат
својата голотија

Одненадеж сè заличува на стоп-кадар
Луѓе што глумат скулптури (за неколку ситни пари)
Некој утрово грижливо наместил
инсталации од паркирани велосипеди

Потоа сè личи на
забавена снимка од фото-финиш
Зад секој агол се случува
нов перформанс на велосипед
Девојка со бисерни обетки
на рамо носи штафелај со огромно
распнато платно (небаре едро)
и на за'рган велосипед плови меѓу каналите
Еден дедо со црвен турбан на тротинет
влечка огромен дрвен куфер
со брашно, терпентин и масло
Над плочниците како летоци
за потрага на сериски убиец
лебдат отпечатоци од
неговите осумдесет автопортрети
(но кого да го бараме:
детето, младичот или старецот?)

Се слуша хор од детски гласови

Со слушалки од музеите, качени на ролери,
ги повторуваат лекциите за старите мајстори:
Рубенс знаел седум јазици ...
Имал седумдесет и седум чираци ...
Вермер умрел сиромав ...
Сликал само две слики годишно ...
Дури и локалниот пекар
поседувал две негови платна ...
Во левиот агол од сликата на Рембрант
има рака што го запишува пеењето на Хомер ...
И Хомер имал седумдесет и седум чираци ...
Пеел само две пеења дневно ...
Му пишал Винцент на Тео
дека е вџашен од естампите на Хирошиге ...
И пекарот умрел сиромав ...

Заедно со гласовите низ градот
се множат и ехата од сликите

На булеварот „Валтер Бенјамин“
сите носат вратоврски
со дезен од сончогледи
и маици со репродукции од
Јадачи на компири, Нокна стража,
Час по анатомија или Свездена ноќ
Во сокакот „Рене Магрит“
еден чичко со цилиндар
(за кој повеќето мислат дека е надуван)
цел ден повторува: „Ова луле не е луле!“
На плоштадот „Франс Халс“ сите улични свирачи
ги држат инструментите како нивните предци

На еден камен мост девојка чита порака од мобилниот
со истата гримаса и истата зачуденост
како жените што читаат писма на
платната од фламанските мајстори

Опколен од овие слики, сепак ми олеснува:
денес е денот кога не работат музеите

СВЕЗДАТА ШТО ЈА НЕМА

(Годишен попис)

Месечината
има неколку брчки
повеќе од лани

– но не се ни обидува тоа да го
скрие како повеќето од нас –

Од езерото
се родиле стотици
нови облаци

– по долги талкања еден од нив
му се врати назад вчера –

Планината ко
да избегала две-три
педи од градот

Ајде да ѝ се придружине!

На небото ја
нема токму ѕвездата што
ти ја покажав лани

РЕКВИЗИТИ

(Монолог на актер)

Утрово сите предмети ми личат на реквизити
за некои претстави што допрва ќе се случат
косилката, пилата, распрскувачот против паразити,
тивките апарати што чекаат некој да ги вклучи.

Гледајќи ја секирата потпрена на старата круша
сфаќам дека стеблото некој силно ќе го чукне
гласот на стариот режисер како да го слушам:
до крајот на претставата пиштолот мора да пукне!

Но денес за првпат се осмелувам да одбијам ролја
ми здодеа да им слугувам на старите прелести
за првпат се чини почнувам дури и да се молам
некој друг актер да ги земе в раце острите предмети.

Ја напуштам претставата, не сакам ни да слушам
како некој душмански струга по старата круша.

ОБРАТЕН ПРОФИЛ

(Errata)

Во
Книгата
на венчаните
се протнала
грешка:
матичниот број
на невестата
нема една бројка

Во Книгата
на родените
се протнала
грешка:
во презимето
на бебето
голтнале
буква

Велат
дека
дури и
во Египетската
Книгата на мртвите
се провлекол некаков
обратен профил,
дека дури и во
Собраните дела на
најмудрите ќе најдете
на чудни лапсуси

Велат, сите се
протнуваме
со нашите
грешки:
секој со својата
невидлива
errata

ПРЕОБРАЗБИ

Кога те нема се претворам за час во сончоглед без сонце,
во книга без букви, во дом без врати, во дожд без капки,
во контрабас без жици, во тротинет без предно колце,
во часовник без стрелки, во стих без антички стапки,

во чоколадо без какао, во главен град без булевар,
во жирафа без врат, во оркестар без диригент,
во кондор без перја, во улица без тротоар,
во скулптура без глава и без постамент.

Кога те нема станувам орев без јатка,
пчела без ронка мед или себичен
скакулец без виолина в рака.

А кога сум со тебе сум обичен
човек кој знае да крие вешто
дека порано бил сè и сешто.

НОВИ СОСВЕЗДИЈА

1.

Првиот дел од нокта ни помина
во составување нови созвездија

Кога на небото видов „Заспана ластовица“
поита да составиш созвездие „Перница“

Кога го препозна созвездието „Криво лале“
собрав две-три ѕвезди за негова потпирка

Кога го видов созвездието „Јагули“
ми рече дека целото небо е океан

Кога го виде созвездието „101 бисер“
ти шепнав: галаксиите се како школки

Кога видовме нови ѕвездени јата им
баравме брзо небесни дрвца за починка

2.

И кога успеавме конечно да ги вдомиме
сите ѕвезди, комети, метеори и созвездија

решивме дека вториот дел од ноќта
и ние можеме да одиме на заслужен одмор

3.

Утрото почна како секое утро: се погледнавме
како да не знаеме ништо за новите созвездија

ПОМИРУВАЊА

*Ако ги следите ѕвездите
не можете да го промашите небото
Данте*

Ако ги следам мравките
ќе ги најдам трошките леб од
вчерашниот ручек
но во мравјалникот нема да
ја чујам песната на штурецот

Ако ги следам потоците
еден ден ќе стигнам до морето
или дури и до океанот
но таму водата што се слева
ја нема истата бистрина

Ако ги следам снегулките
едно утро ќе се слеам со
сеприсутното белило
но ќе морам да се
помирам со топењето

Ако ги следам ѕвездите
една ноќ ќе стигнам
до крајот на небото
но можеби таму ќе
ми недостига земјата

ПОРТРЕТ НА ПОЕТ СО ЧАДОР

Според сликата
Портрет на поетот
на Ване Костуранов

Некои велат на поет не му треба чадор
Сигурно пак ќе го заборава негде
и пак ќе накисне до гола кожа

А некои велат чадорот со себе го влечка
за некој друг дожд што не може
да го сети секој на своја кожа

Некој невидлив дожд од зборови
за кои нема повеќе место
во неговите идни песни

ЗГАЗЕНО ГРОЗЈЕ

Од замаеност ли беше
од невнимание ли беше

згазив грозд сочно грозје
што не ќе стане вино.

(Земјата небаре доби отворена рана)

Се сетив на градинарот од лозјето
на кибуцот Кирјат Анавим.

Ни тврдеше дека Исус
им ги миел нозете на

своите ученици не само за
да ги научи на понизност и скромност

ами и за да им покаже
како се гази грозјето

за да стане вино.

Газеле со смиреност и радост.
Без зрнце замаеност
и невнимание.

Газеле небаре знаеле
дека еднаш виното
крв ќе се стори.

БЕЛО ВИНО

Иако стопати беа чуле
дека треба да се пие
само во месеците во кои
ја нема буквата „р“

(или дека е најдобро како
средство за чистење
дамки од црните вина)

белото вино
за нив таа ноќ
имало барем
две предности:

прво,
не било баш
најголем грев да
се меша со вода

(а тие веќе биле
жива вода)

и второ, им
правело киселини
од кои до зори
не се заспива

(а тие и онака
немале никаква
намера да заспијат)

VLADIMIR MARTINOVSKI

(geboren 1974) ist Lyriker, Prosaautor, Literaturkritiker, Essayist und Übersetzer. Er unterrichtet Vergleichende Poetik am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Blazhe Koneski Fakultät für Philologie der Sts Cyril und Methodius Universität in Skopje.

Vladimir Martinovski ist ehemaliger Präsident der Gesellschaft für Vergleichende Literaturwissenschaft in Makedonien, Vorstandsmitglied der International Association for Semiotic Studies, Mitglied der International Comparative Literature Association (ICLA) und des European Network for Comparative Literary Studies (REELC/ENCLS).

Vladimir Martinovski ist Herausgeber nachfolgender Bücher: „Ut pictura poesis – Lyrik im Dialog mit Bildender Kunst“, Thematische Auswahl Makedonischer Lyrik (gemeinsam mit Nuhi Vinca), Struga Poetry Evenings, Struga, 2006; „Metamorphoses and Metatexts“ (gemeinsam mit Vesna Tomovska), Gesellschaft der Vergleichenden Literaturwissenschaft Makedoniens und Gesellschaft der Klassischen Philologie „Antika“, Skopje, 2008; „When the Butterfly Becomes a Poem“ (gemeinsam mit Lidija Kapushevska-Drakulevska), Point, „Ithaca“, Apdo, Altea (Alicante), 2010 und „Odysseys about the Odyssey“ (gemeinsam mit Vesna Tomovska), Gesellschaft der Vergleichenden Literaturwissenschaft Makedoniens und Gesellschaft der Klassischen Philologie „Antika“, Skopje, 2010.

Vladimir Martinovski wurde mit dem Ersten Preis beim Kurzgeschichtenwettbewerb der „Nova Makedonija“ (2009), mit dem „Brother's Miladinovci Award“ (International Festival Struga Poetry Evenings, 2010), mit dem „Dimitar Mitrev Preis für Literaturkritik“ (verliehen durch den Makedonischen Schriftstellerverband, 2013) sowie mit dem „Knight of the Written Word Poetry Award“ (2014) ausgezeichnet.

Seine Gedichte wurden ins Englische, Albanische, Bulgarische, Deutsche, Griechische, Japanische, Polnische, Rumänische, Slowenische, Serbische, Französische, Kroatische und Tschechische übersetzt.

BENJAMIN LANGER

wurde 1976 in Erlangen geboren. Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Bamberg und Budapest, dann mehrere Jahre als Lektor der Robert Bosch Stiftung und des DAAD an der Universität in Skopje, Makedonien. Seit 2009 lebt er als literarischer Übersetzer aus dem Makedonischen, Lehrbeauftragter an der Freien Universität und Lehrer für Deutsch als Fremdsprache in Berlin.

ALEXANDER SITZMANN,

geboren 1974 in Stuttgart, Skandinavist / Slawist, forscht und lehrt an der Uni Wien, seit 1999 literarische Übersetzungen aus dem Bulgarischen, Makedonischen und den skandinavischen Sprachen; Autor zweier Monographien, Herausgebere Tätigkeit; 2004 Ehrenpreis des bulg. Kulturministeriums, 2007-2014 Übersetzerprämie des BKA, zahlreiche Nominierungen, Stipendien und Veröffentlichungen.

VLADIMIR MARTINOVSKI

(born 1974) is poet, prose writer, literary critic, essayist and translator. He works as an Associate professor, teaching the subject of Comparative Poetics at the Department of General and Comparative Literature, Faculty of Philology „Blazhe Koneski“, Sts Cyril and Methodius University, Skopje.

He is former president of the Association of Comparative Literature of Macedonia. He is a member of the Executive Board of the International Association for Semiotic Studies. Furthermore, he is a member of the International Comparative Literature Association (ICLA) and the European Network for Comparative Literary Studies (REELC/ENCLS).

He has been an editor of the following books: „Ut pictura poesis – Poetry in Dialogue with the Fine Arts“, Thematic Selection of Macedonian Poetry (together with Nuhi Vinca), Struga Poetry evenings, Struga, 2006; „Metamorphoses and Metatexts“ (together with Vesna Tomovska), Association of Comparative Literature of Macedonia and the Association of Classical Philology „Antika“, Skopje, 2008; „When the Butterfly Becomes a Poem“ (together with Lidija Kapushevska-Drakulevska), Point, „Ithaca“, Apdo, Altea (Alicante), 2010 and „Odysseys about the Odyssey“ (together with Vesna Tomovska), Association of Comparative Literature of Macedonia and the Association of Classical Philology „Antika“, Skopje, 2010.

He is the recipient of the following awards and prizes: First Prize at the Short Story Competition of „Nova Makedonija“ (2009) and the Brother's Miladinovci Award (awarded by the International Festival Struga Poetry Evenings, 2010). Further he received „Dimitar Mitrev Award for literary criticism“ (awarded by Macedonian Writers Association, 2013) and „Knight of the Written Word Poetry Award“ (2014).

His poetry has been translated in English, Albanian, Bulgarian, German, Greek, Japanese, Polish, Romanian, Slovenian, Serbian, French, Croatian and Czech languages.

IMPRESSUM

WO LYRIK ZUHAUSE IST, Band 3
Vladimir Martinovski (Mazedonien)


Herausgegeben von Sylvia Treudl
Lektorat: Wolfgang Kühn und Sylvia Treudl
Projektkoordination: Wolfgang Kühn
Grafik: Wolfgang Hametner

Die Rechte liegen beim Autor

Edition Aramo
Graumanngasse 35/9
1150 Wien

Die Publikation wurde durch das Projekt VERSOPOLIS / E-MERGING CREATIVITY supported by The Creative Europe Programme: European Platforms gefördert und vom Bundeskanzleramt Österreich unterstützt.




BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST



With the support of the
Creative Europe Programme
of the European Union

ISBN 978-3-9503698-4-7



Zusammen mit den Stimmen vermehren sich
in der Stadt auch die Echos der Bilder



Edition Aramo

ISBN 978-3-9503698-4-7

